



Veranstaltungsdokumentation

Bildungstour (nicht nur) zu werdenden Klima-Schaugärten Berlins

(10. Bustour durch die Interkulturellen Gärten von Berlin
am Langen Tag der Stadtnatur mit Gerda Münnich)

am 18. Juni 2016 von 16:00 bis 21:00 Uhr

Kooperationspartner: Projekt »Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin« der Humboldt-Universität zu Berlin, Allmende-Kontor, Arbeitsgemeinschaft Interkulturelle Gärten in Berlin und Brandenburg, Berlin 21 e.V., Baumschutzgemeinschaft Berlin e.V.

Protokoll: Paula Zinsmeister und Eva Foos

1. Käthes Garten in der Gropiusstadt

Meryem Korun von Common Grounds e.V. und Felix Lodes vom Gemeinschaftsgarten Himmelbeet führten die Teilnehmenden durch den Garten, der von dem Wohnungsunternehmen degewo angestoßen wurde und finanziert wird. Der Garten liegt mitten in einer Wohnsiedlung des Unternehmens und wurde 2015 auf einer ungenutzten Rasenfläche gebaut. Seit circa einem Monat wird in „Käthes Garten“ aktiv gegärtnert. Im Fokus stehen hierbei vor allem das Kennenlernen von Gemüse- und Obstsorten und die Ermöglichung von nachbarschaftlichem Miteinander und Austausch.

Vor dem Bau des Gartens fanden Informationstreffen statt, zu denen alle Anwohner*innen eingeladen wurden. Die Wünsche und Bedenken der Anwohner*innen wurden bei der Planung des Gartens berücksichtigt, um ein möglichst breit akzeptiertes Projekt zu starten, bei dem viele Menschen mitmachen möchten. Wichtig waren den Beteiligten der Anbau in Hochbeeten mit Sitzmöglichkeiten und der Schutz des Gartens durch einen Zaun. In Bauworkshops wurden Bänke und ähnliches gebaut, auch wurde den Anwohner*innen Grundaspekte des Gärtnerns vermittelt. Im Wutzky-Center befindet sich eine öffentliche Ausstellung, die die Nachbarschaft über die Geschehnisse im Garten informiert. Jeden Sonntag findet eine durch Herrn Lodes betreute Gartensprechstunde statt, ab dem zweiten Jahr wird diese alle zwei Wochen, ab dem dritten Jahr alle vier Wochen stattfinden. In Planung befinden sich derzeit neben monatlich stattfindenden Workshops der Bau eines Gewächshauses und die Begrünung des Geräteschuppen-Dachs. Es besteht das Angebot der degewo, den Garten bei Bedarf zu erweitern.

2. MAXIM Kinder- und Jugendkulturzentrum e.V.

Während der Fahrt zum MAXIM Kinder- und Jugendkulturzentrum stellte Eva Foos, Projektbearbeiterin „Urbane Klima-Gärten: Eine Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“ an der Humboldt-Universität zu Berlin, ebenjenes Projekt sowie Aspekte des Gartens im MAXIM vor.

Das Projekt „Urbane Klima-Gärten: Eine Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“ richtet sich an Multiplikatoren, die in Kleingärten, Gemeinschaftsgärten oder Nachbarschaftsinitiativen aktiv sind. Ziel ist es, einen Zusammenhang zwischen Klimaschutz und –anpassung und gärtnerischer Arbeit herzustellen und für Thematiken des Klimawandels zu sensibilisieren, des Weiteren steht eine Vernetzung der Akteur*innen im Fokus. Das Projekt bietet mit der Bildungsreihe „(Stadt)gärtnern im Klimawandel“ diverse Vorträge und Workshops, beispielsweise zu Themen wie Bodenpflege oder Artenwahl, für alle Interessierten an. Mehr Informationen zu Terminen finden Sie unter www.agrarberatung-hu-berlin.de/forschung/klimagaerten.

Gemeinsam mit dem Fachgebiet Urbane Ökophysiologie der Humboldt-Universität zu Berlin wurde 2009 ein Bildungsgarten auf der Brachfläche des Geländes des Kinder- und Jugendkulturzentrums geschaffen, der den Aspekt der Klimaanpassung im Garten sichtbar machen sollte. Mithilfe von Nachbarn, Kindern und Jugendlichen hat sich der Garten im Laufe der Jahre immer weiter verändert: Mittlerweile wird hier viel Gemüse angebaut, es gibt unter anderem einen Bereich mit exotischen Nutzpflanzen wie Artischocke und Auberginen, eine Kräuterspirale und ein Insektenhotel. Die Fassaden werden mit Kiwi, Wein und Spalierapfel begrünt, als Anschauungsbeispiel für die Bedeutung von Grün in der Stadt nicht nur im Klimawandel. Das Maxim verfügt über eine Regenwasserauffanganlage, die über die Dachrinne, mehrere Fallrohre und Wassercontainer das Wasser des Daches auffängt und für die Bewässerung nutzbar macht. Weiterhin wurde ein Beet mit einer Tröpfchenbewässerung konzipiert (derzeit nicht in Verwendung) und ein weiteres mit einer Bewässerungsmatte ausgestattet, welche vor allem in südlichen Ländern genutzt wird und den Wasserverbrauch verglichen zu Gießkannen- bzw. Schlauchbewässerung enorm verringert.

Lida Miedtke, Freiwillige im Ökologischen Jahr, führte die Teilnehmenden durch den Garten und erläuterte beispielsweise die Methode der Heißkompostierung, bei der kein Umgraben des Komposts nötig ist und selbiger nach nur drei Monaten kompostiert ist. Der Garten hat vor allem zum Ziel, Kindern und Jugendlichen gärtnerische Aspekte sowie Aspekte des Natur- und Klimaschutzes näher zu bringen und einen Ort der Erholung zu schaffen und durch die Bepflanzung den ehemals wenig qualitativen Boden aufzubessern.

3. Bermuda-Garten e.V.

Bei der nächsten Station der Bustour war kein Ausstieg der Teilnehmenden geplant, der Bus fuhr an dem offenen, nicht eingezäunten Garten vorbei und zwei der Leiterinnen des Projekts, die Studentinnen Lilith Habisreutinger und Daria Rüttimann, stellten das Gartenprojekt im Bus vor. Der Garten wurde vor einem Jahr von der studentischen Initiative der Kunsthochschule Berlin-Weißensee gegründet und befindet sich auf einer ehemaligen Brachfläche zwischen dem Universitätsgelände, einer Unterkunft für Geflüchtete und Bürogebäuden. Als interkultureller Gemeinschaftsgarten steht er allen Interessierten offen um beispielsweise Gemüse anzubauen, sich auszuruhen oder zu spielen. Regelmäßig bieten die

Studierenden Workshops mit dem Schwerpunkt Kunst an, außerdem findet donnerstags ein Gartentag statt, der mit einem gemeinsamen Abendessen beendet wird. Vor allem Studierende und Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus der Unterkunft für Geflüchtete nutzen die Angebote des Gartens. Inzwischen ist der Bermuda-Garten ein eingetragener Verein mit Vorstand.

4. Die weiße Rose Haselhorst

Beim Besuch des Gartens „Die weiße Rose“ führte Karin Schönberger durch den vor 3 ½ Jahren von ihr gepachteten Garten. Frau Schönberger möchte möglichst viel Essbares im Garten anpflanzen und ihr ist es dabei sehr wichtig, sich durch gärtnerische Tätigkeiten mit der Natur zu verbinden, sie zu beobachten und von ihr zu lernen. Unter anderem baut sie essbare Pflanzen wie Melde, Löwenzahn und Baumspinat an, außerdem Rhabarber, Yamswurzel und viel Wintergemüse wie Kohl und Feldsalat. Auch Beikräuter wie die Brennnessel werden zum Essen verarbeitet.

Sie arbeitet nach den Prinzipien der Permakultur und verfolgt aktuell das Ziel, einen Waldgarten zu entwickeln. Permakultur bedeutet vor allem, dass der Mensch mit der Natur arbeitet, intakt funktionierende Ökosysteme aufrechterhält und natürliche Kreisläufe in die gärtnerische Arbeit miteinbezieht. Die Benutzung von Düngemitteln ist ausgeschlossen, eine ganzjährige Bedeckung des Bodens wichtig. In einem Waldgarten werden Obst oder Gemüse in einer möglichst naturnahen Vegetation und unter besonders guter Flächennutzung angebaut. Nach dem Vorbild des natürlichen Waldes kann der Waldgarten in sieben verschiedene, nahtlos ineinander übergehende Schichten eingeteilt werden (zum Beispiel Strauchschicht, Gemüse- und Kräuterschicht und Wurzelbereich).

Mittlerweile ist der Garten sehr artenreich, auch die Qualität des Bodens hat sich durch die zweijährige Bewirtschaftung immer weiter verbessert. Auf dem Gelände des Gartens befinden sich auch eine Jurte, ein kleines Gewächshaus, ein sich im Aufbau befindendes Kompostklo und mehrere Wasserauffangkonstrukte.

Frau Schönberger empfiehlt das Buch „Gärtnern im Biotop mit Mensch“ von Eduard W. Kleber und Gerda Kleber.

5. Der Umweltgarten für Geflüchtete am Tempelhofer Feld

Rolf Peinert und Wilfried Buettner, Vorstand des Tempelhofer Berg e.V., gaben Auskünfte über die Geschichte der Gartenkolonie Tempelhofer Berg, die zur Bahnlandwirtschaft gehört und schon seit über 100 Jahren besteht. Die Pacht der Parzellen ist vergleichsweise günstig, die Pächter*innenschaft sehr unterschiedlich. Herr Buettner forderte die Zugänglichkeit der Wege der Kolonie für Besucher*innen und sprach sich gegen eine fortschreitende Privatisierung der Flächen aus. Die Idee zum Umweltgarten kam 2014 bei dem Forum Stadtgärtnern auf, welches Gärten und Geflüchtete zum Thema hatte.

Tina Dietz, Traumatherapeutin, und Keya Choudhury, Gartenbauingenieurin, Entwicklungshelferin und Umweltpertin, von der Initiative Seelengärten sind beim Aufbau des Umweltgartens Kooperationspartnerinnen des Vereins Tempelhofer Berg e.V.. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Das Projekt läuft seit Anfang 2016 und hat sich zum Ziel gesetzt Geflüchtete zu betreuen und ihnen einen sicheren

Raum bereitzustellen, in welchem sie das Erlebte verarbeiten können. Das Projekt für geflüchtete Frauen und deren Kinder beinhaltet aktives Gärtnern, gemeinsames Entspannen und Kennenlernen der anderen Beteiligten. Der Umweltaspekt wird durch naturnahes Gärtnern, Wissensvermittlung von Umweltschutzbelangen und den Austausch von Wissen aus anderen Ländern erfüllt. Letztendlich geht es vor allem um den Aufbau eines vertrauensvollen Umfelds, in welchem sich jede der Frauen wohlfühlen kann. Die Betreuerinnen des Projekts holen interessierte Frauen direkt in ihren Unterkünften ab und bringen sie auch zurück – sofern dies von den Frauen gewollt ist. Die Gruppe besteht derzeit aus 10-15 Frauen und Kindern, die unter anderem aus Syrien, Irak, Jordanien oder Tschetschenien kommen. Jeden Montag findet momentan für zwei bis drei Stunden das Treffen aller Beteiligten im Garten statt, weitere Gartentage sind in Planung.

6. Stadtführung

Während der Busfahrt zu den verschiedenen Stationen gab die Gästeführerin Anna Haase Auskunft über die an der Strecke gelegenen Bauten, über die Berliner Stadtgeschichte und über aktuelle Geschehnisse. Von der Geschichte des Baus der Gropiusstadt im Speziellen über die Entwicklung der Ortsteile Berlins im Allgemeinen ging sie in ihrem Vortrag auf Sehenswürdigkeiten wie das Schloss Britz oder Schloss Charlottenburg sowie die ehemaligen Grenzübergänge ein. Auch die Geschichte der Teilung Berlins wurde näher beleuchtet, ebenso die Infrastruktur der Stadt mit der Stadtautobahn und den öffentlichen Verkehrsmitteln, den Grünanlagen, Flüssen und Seen. In Berlin gibt es für (fast) jede Religion Kirchen, Moscheen oder Tempel. Die vielen Markthallen, die es früher in jedem Bezirk gab und die mittlerweile von den großen Einkaufszentren abgelöst worden sind, erleben aktuell eine kleine „Renaissance“, wie man beispielsweise bei der Markthalle IX oder der Marheineke-Markthalle in Kreuzberg sehen kann. Auch der Alexanderplatz war bis 1802 ein Ochsenmarkt, mittlerweile ist er einer der meistbesuchten Plätze der Stadt. Zu den vielen Grünflächen Berlins gehören auch Friedhofs- oder Klinikgelände. Vor allem im ehemaligen Westberlin wurden damals viele Bäume gepflanzt, um die Gesundheit der Bürger*innen sicherzustellen und das Stadtklima zu verbessern. In Berlin gibt es heute circa 90.000 Gartenanlagen; urbane Gärten und weitere Projekte nicht miteinberechnet.

Wir danken allen Gärtnern und Gärtnerinnen und Projektpartnern für die spannenden Einblicke, die Gastfreundschaft und die Führungen durch die Gärten!

Wir danken allen Mitwirkenden, Kooperationspartnern und Förderern dafür, dass Sie diesen Tag ermöglicht haben!

Und natürlich vielen Dank an alle TeilnehmerInnen für Ihr Interesse!

Anhang: Veranstalter und Tour / Fotos zum Tag

Das Projekt »Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin« wird gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland, Zuwendungsgeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Mitwirkende

ALLMENDE-KONTOR | Arbeitsgemeinschaft (AG)
Interkulturelle Gärten in Berlin & Brandenburg

Gerda Münnich

Anna Haase – professionelle Gästeführungen
Berlin, Potsdam, Mark Brandenburg / www.annahaase.de

Baumschutzgemeinschaft Berlin e. V.
Antje M.-Th. Solmsdorf / www.bmsgb.de

Berlin 21 e. V.
Pia Paust-Lassen / www.berlin21.net

Humboldt-Universität zu Berlin
Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften
Lehr- und Forschungsgebiet Beratung und Kommunikation
Eva Foos / www.agrarberatung.hu-berlin.de/forschung/klimagaerten

Die Tour

+++++

DIE TOUR

es geht los: samstag / 18. juni 2016 / 16 uhr

»Käthes Garten« in der Gropiusstadt
/ Käthe-Dorsch-Ring 8, 12353 Berlin

Bus faehrt ab: 16:40 uhr

1. station: 17:20 uhr

MAXIM Kinder- und Jugendkulturzentrum
/ Charlottenburger Str 117, 13086 Berlin

Bus faehrt ab: 18:00 uhr

2. station: 18:05 uhr / nur Zwischenhalt, kein Ausstieg

BERMUDA-GARTEN / Johannes-Itten-Straße, 13086 Berlin

Bus faehrt weiter: 18:15 uhr

3. station: 19:00 uhr

»Die weiße Rose« – Haselhorst
/ Rhenaniastraße 36, 13599 Berlin

Bus faehrt ab: 19:45 uhr

4. station: 20:30 uhr

Umweltgarten für Geflüchtete
/ Tempelhofer Damm 103, 12101 Berlin

Bus endet hier

+++++

Fotos zum Tag

1. „Käthes Eck“ in der Gropiusstadt:





Der Fahrrad-betriebene Mixer.



Felix Lodes und Meryem Korun (links im Bild) geben Auskunft über den Garten.

2. MAXIM Kinder- und Jugendkulturzentrum





Lida Miedtke (links im Bild) erläutert die Vorgänge bei der Heißkompostierung.

3. Bermuda-Garten e.V.



4. Die weiße Rose Haselhorst



Karin Schönberger (mittig) bei der Führung durch den Garten.





Gerda Münnich im Gespräch mit Karin Schönberger.

5. Umweltgarten für Geflüchtete am Tempelhofer Feld



Keya Choudhury und Tina Dietz stellen das Projekt vor.



Blick auf das Tempelhofer Feld.

Fotos: Eva Foos und Dr. Thomas Aenis